

Lieder,
die wir gemeinsam kennen

Weihnachtslieder

Meike und Horst Hollatz

24. Dezember 2011

Versionsdatum: 24. Dezember 2011; nach Korrekturen von Franz Volhard (Hannover) – danke!

<http://horst.hollatz.de> — horst@hollatz.de

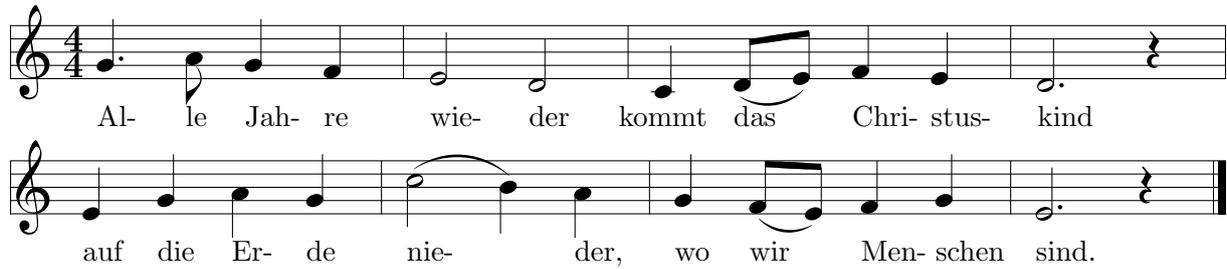
<http://meike.hollatz.de> — meike@hollatz.de

Inhalt

Alle Jahre wieder	1
Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen	2
Auf dem Berge, da wehet der Wind	3
Bald nun ist Weihnachtszeit	4
Der Christbaum ist der schönste Baum	4
Es ist ein Ros entsprungen	5
Es ist für uns eine Zeit angekommen	6
Fröhliche Weihnacht überall	7
Guten Abend, schön' Abend	7
Ihr Kinderlein, kommet	8
In dulci jubilo	9
Kling, Glöckchen	10
Kommet, ihr Hirten	11
Laßt uns froh und munter sein	12
Leise rieselt der Schnee	12
Lieb Nachtigall, wach auf	13
Macht hoch die Tür	14
Morgen, Kinder, wird's was geben	14
Morgen kommt der Weihnachtsmann	15
Nun singet und seid froh	16
O du fröhliche, o du selige	17
O es riecht gut	18
O heiliges Kind	19
O Tannebaum, o Tannebaum wie treu	19
O Tannenbaum, o Tannenbaum	20
Schneeflöckchen, Weissröckchen,	20

Sind die Lichter angezündet	21
Sing und jubiliere, Weihnachtsnachtigall	22
So viel Heimlichkeit	22
Stille Nacht, heilige Nacht	23
Still, still, still	24
Süßer die Glocken nie klingen	25
Tausend Sterne sind ein Dom	25
Vom Himmel hoch, da komm ich her	26
Vom Himmel hoch, ihr Englein, kommt	27
Vorfreude, schönste Freude	28
Wenn ein Lichtlein brennt	29
Wenn Weihnachten ist	30
Nachwort	31
Literatur	33

Alle Jahre wieder



Al- le Jah- re wie- der kommt das Chri- stus- kind
auf die Er- de nie- der, wo wir Men- schen sind.

Kehrt mit seinem Segen ein in jedes Haus,
geht auf allen Wegen mit uns ein und aus.

Ist auch mir zur Seite, still und unerkant,
daß es treu mich leite an der lieben Hand.

Worte: Wilhelm Hey, 1837

Weise: Friedrich Silcher, 1842

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Ärzte haben es am besten von allen Berufen:
Ihre Erfolge laufen herum
und ihre Misserfolge werden begraben.
Jacques Tati*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

Lieber Zahlen raten als Raten zahlen!

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Ein edler Mann wird durch ein gutes Wort der Frauen weit geführt.
Johann Wolfgang von Goethe, Iphigenie*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Die Grenze zwischen Zivilisation und Barbarei ist nur schwer zu ziehen:
Stecken Sie sich einen Ring in Ihre Nase, und Sie sind eine Wilde;
stecken Sie sich zwei Ringe in Ihre Ohren, und Sie sind zivilisiert.
Pearl S. Buck*

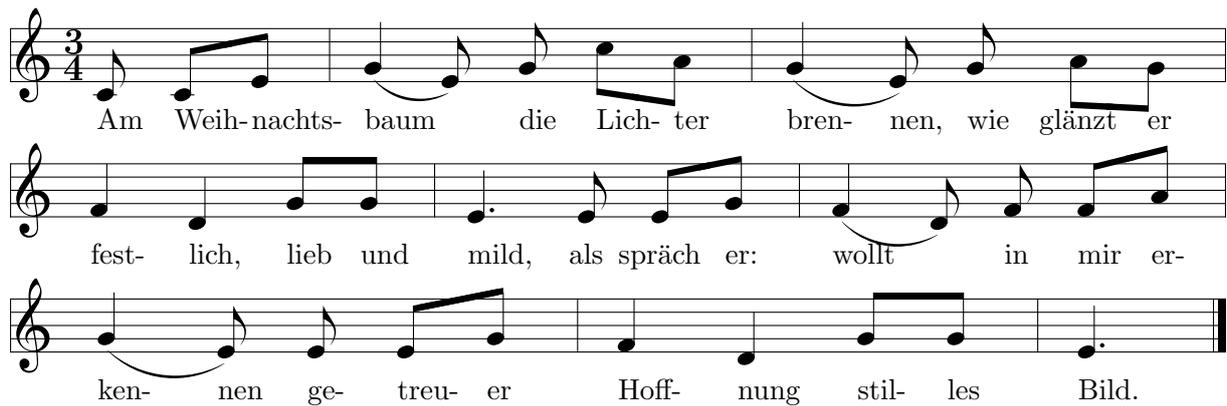
∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Man muss viel gelernt haben,
um über das, was man nicht weiß, fragen zu können.
Jean-Jacques Rousseau*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Eine Frau, die nicht häßlich sein kann, ist nicht schön.
K. Kraus*

Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen



Am Weih-nachts- baum die Lich- ter bren- nen, wie glänzt er
fest- lich, lieb und mild, als sprach er: wollt in mir er-
ken- nen ge- treu- er Hoff- nung stil- les Bild.

Die Kinder stehn mit hellen Blicken,
das Auge lacht, es lacht das Herz;
o fröhlich seliges Entzücken!
Die Alten schauen himmelwärts.

Zwei Engel sind hereingetreten,
kein Auge hat sie kommen sehn,
sie gehn zum Weihnachtstisch und beten
und wenden wieder sich und gehn.

"Gesegnet seid, ihr alten Leute,
gesegnet sei, du kleine Schar!
Wir bringen Gottes Segen heute
dem braunen wie dem weißen Haar."

"Zu guten Menschen, die sich lieben,
schickt uns der Herr als Boten aus,
und seid ihr treu und fromm geblieben,
wir treten wieder in dies Haus."

Kein Ohr hat ihren Spruch vernommen,
unsichtbar jedes Menschen Blick
sind sie gegangen wie gekommen,
doch Gottes Segen blieb zurück.

Worte: Herrmann Kletke, 1841
Deutsche Volksweise aus Thüringen

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Der Schwache kann nicht verzeihen.
Verzeihen ist eine Eigenschaft des Starken.
Mahatma Gandhi*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Im Leben lernt der Mensch zuerst gehen und sprechen.
Später lernt er dann, still zu sitzen und den Mund zu halten.
Marcel Pagnol*

Auf dem Berge, da wehet der Wind

A musical score for a song in G major and 6/8 time. It consists of eight staves of music with German lyrics underneath. The lyrics are: 'Auf dem Ber-ge, da we- het der Wind, da wiegt die Ma- ri- a ihr Kind, sie wiegt es mit ih- rer schnee- wei- ßen Hand, sie hat da zu kein Wie- gen- band. 'Ach Jo- seph, lie- ber Jo- seph mein, ach hilf mir doch wie- gen mein Kin- de- lein!' 'Wie soll ich dir denn dein Kind-lein wiegn? Ich kann ja kaum sel- ber die Fin- ger biegn.' Auf dem Ber- ge, da we- het der Wind, da wiegt die Ma- ri- a ihr Kind. Schum- schei, schum- schei.'

Worte: nach Christoph A. Tiedge, 1804
Deutsche Volksweise, 1840

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Man kann niemanden überholen,
wenn man in seine Fußstapfen tritt.
Francois Truffaut*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Es ist immer wieder ein großes Kunststück,
einer Frau in die Arme zu sinken, ohne ihr in die Hände zu fallen.
Sacha Guitry*

∞∞∞∞∞∞∞∞

Der moderne Sisyphus wälzt seine Probleme auf andere ab.

Bald nun ist Weihnachtszeit



Bald nun ist Weih-nachts-zeit, fröh-li-che Zeit,
 nun ist der Weih-nachts-mann gar nicht mehr weit,
 nun ist der Weih-nachts-mann gar nicht mehr weit.

Leg ich dem Schimmelchen Heu vor das Haus,
 :/ packt gleich der Ruprecht den großen Sack aus. /:
 Pfeffernüß', Äpfelchen, Mandeln, Korinth',
 :/ alles das schenkt er dem guten Kind. /:

Worte: Carola Wilke

Weise: Hans Helmut

Der Christbaum ist der schönste Baum



Der Christ-baum ist der schön-ste Baum, den wir auf Er-den ken-nen. Im
 Gar-ten klein, im eng-sten Raum, wie lieb-lich blüht der Wun-der-baum, wenn
 sei-ne Lich-ter bren-nen, wenn sei-ne Lich-ter bren-nen, ja bren-nen!

Denn sieh in dieser Wundernacht ist einst der Herr geboren,
 der Heiland, der uns selig macht, hätt' er den Himmel nicht gebracht,
 :/ wär alle Welt verloren, /: verloren.

Doch nun ist Freud und Seligkeit, ist jede Nacht voll Kerzen.
 Auch dir, mein Kind, ist das bereit't. Dein Jesus schenkt dir alles heut,
 :/ gern wohnt er dir im Herzen, /: im Herzen.

O laß ihn ein! es ist kein Traum, er wählt dein Herz zum Garten,
 will pflanzen in den engen Raum den allerschönsten Wunderbaum
 :/ und seiner treulich warten, /: ja warten.

Worte: Johannes Karl

Weise: nach G. Eisenbach, 1842

Es ist ein Ros entsprungen

Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wur-
wie uns die Al-ten sun-gen: von Jes-se kam
- zel zart, mit-ten im
- die Art und hat ein Blüm-lein bracht
kal-ten Win-ter wohl zu der hal-ben Nacht

Das Röslein, das ich meine, davon Jesaja sagt,
hat uns gebracht alleine Marie, die reine Magd.
Aus Gottes ew'gem Rat hat sie ein Kind geboren
wohl zu der halben Nacht.

Das Blümelein so kleine, das duftet uns so süß,
mit seinem hellen Scheine vertreibt's die Finsternis:
Wahr' Mensch und wahrer Gott, hilft uns aus allem Leide,
rettet von Sünd und Tod.

O Jesu, bis zum Scheiden aus diesem Jammertal,
laß uns dein Hilf geleiten hin bis zum Freudensaal
in deines Vaters Reich, da wir dich ewig loben;
o Gott, uns das verleihe!

Worte und Weise: bei A. Quentel, Köln, 1599

3. Strophe: Berlin, 1853

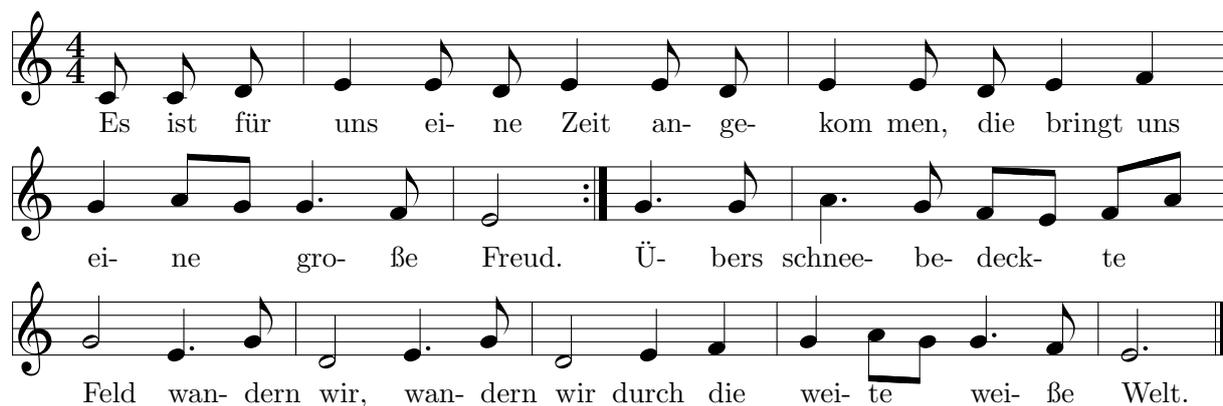
∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Qualität ist kein Zufall.
Es gehören Intelligenz und Wille dazu,
um ein Ding besser zu machen.
John Ruskin (1819-1900)*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Es gibt zwei Möglichkeiten, Karriere zu machen:
Entweder leistet man wirklich etwas,
oder man behauptet, etwas zu leisten.
Ich rate zur ersten Methode,
denn hier ist die Konkurrenz bei weitem nicht so groß.
Danny Kaye*

Es ist für uns eine Zeit angekommen



Es ist für uns ei-ne Zeit an-ge-kom-men, die bringt uns
ei-ne gro-ße Freud. Ü-ber-schnee-be-deck-te
Feld wan-dern wir, wan-dern wir durch die wei-te wei-ße Welt.

:/ Es schlafen Bächlein und Seen unterm Eise,
es träumt der Wald einen tiefen Traum. /:
Durch den Schnee, der leise fällt, wandern wir, ...
:/ Vom hohen Himmel ein leuchtendes Schweigen,
erfüllt die Herzen mit Seligkeit. /:
Unterm sternbeglänzten Zelt wandern wir,...

Worte und Weise: Paul Herrmann, 1904

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Wenn man jung und gesund ist, kann man sich am Montag umbringen wollen
und am Mittwoch schon wieder lachen.*

Marilyn Monroe

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Es ist dem Untertan untersagt,
den Maßstab seiner beschränkten Einsicht
an die Handlungen der Obrigkeit anzulegen.*

∞∞∞∞∞∞∞∞

Egal wie weit der Weg ist, man muss den ersten Schritt tun.

Mao Tse-tung

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Ich stehe Statistiken etwas skeptisch gegenüber.
Denn laut Statistik haben ein Millionär und ein armer Kerl jeder eine halbe Million.*

Franklin Delano Roosevelt

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Vielleicht verdirbt Geld tatsächlich den Charakter.
Auf keinen Fall aber macht ein Mangel an Geld ihn besser.*

John Steinbeck

Fröhliche Weihnacht überall

Fröh- li- che Weihnacht ü- ber- all! Tö- net durch die Lüf- te fro- her Schall.
Weih- nachts- ton, Weih- nachts- baum, Weih- nachts- duft in je- dem Raum!
Fröh- li- che Weihnacht ü- ber- all! Tö- net durch die Lüf- te fro- her Schall.
Da- rum stim- met al- le ein in den Ju- bel- ton,
denn es kommt das Licht der Welt von des Va- ters Thron.

Fröhliche Weihnacht ...
Licht auf dunklem Wege, unser Licht bist du,
denn du führst, die dir vertraun, ein zur sel'gen Ruh.

Fröhliche Weihnacht ...
Was wir andern taten, sei getan für dich!
Daß ein jeder singen kann: Christkind kam für mich!

Englische Volksweise

Guten Abend, schön' Abend

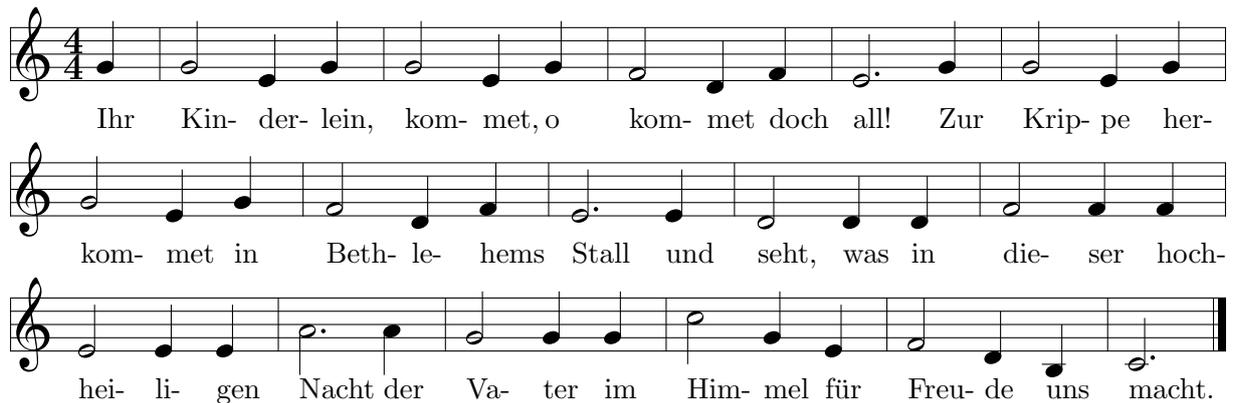
Guten A-bend, schön A-bend, es weih- nach- tet schon. Am Kran- ze die
Lich- ter, die leuch- ten so fein, sie ge- ben der Hei- mat ein' hel- lich-ten Schein.

Guten Abend ...
Der Schnee fällt in Flocken, und weiß glänzt der Wald.
Nun freut euch, ihr Kinder, die Weihnacht kommt bald.

Guten Abend ...
Nun singt es und klingt es so lieblich und fein,
wir singen die fröhliche Weihnachtszeit ein.

Volkslied aus Kärnten

Ihr Kinderlein, kommet



Ihr Kin- der- lein, kom- met, o kom- met doch all! Zur Krip- pe her-
kom- met in Beth- le- hems Stall und seht, was in die- ser hoch-
hei- li- gen Nacht der Va- ter im Him- mel für Freu- de uns macht.

O seht in der Krippe im nächtlichen Stall,
seht hier bei des Lichteins hellglänzendem Strahl
in reinlichen Windeln das himmlische Kind,
viel schöner und holder als Engelein sind.

Da liegt es, das Kindlein, auf Heu und auf Stroh,
Maria und Joseph betrachten es froh,
die redlichen Hirten knien betend davor,
hoch oben schwebt jubelnd der Engelein Chor.

O beugt wie die Hirten anbetend die Knie,
erhebet die Hände und danket wie sie!
Stimmt freudig, ihr Kinder, wer wollt' sich nicht freun?
Stimmt freudig zum Jubel der Engel mit ein.

O betet: Du liebes, du göttliches Kind,
was leidest du alles für unsere Sünd;
ach, hier in der Krippe schon Armut und Not,
am Kreuze dort gar noch den bitteren Tod!

Was geben wir Kinder, was schenken wir dir,
du bestes und liebstes der Kinder, dafür?
Nichts willst du von Schätzen und Reichtum der Welt;
ein Herz nur voll Demut allein dir gefällt.

So nimm unsre Herzen zum Opfer denn hin;
wir geben sie gerne mit fröhlichem Sinn,
und mache sie heilig und selig wie deins
und mach sie auf ewig mit deinem in eins.

Worte: Christoph von Schmied (1768-1854)

Weise: Johann Abraham Peter Schulz, 1794

∞∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Glaube denen, die die Wahrheit suchen,
und zweifle an denen, die sie gefunden haben.*
André Gide

In dulci jubilo

In dul- ci ju- bi- lo Un- sers Her- zens Won- ne leit
nun sin- get und seid froh!

in prae- se- pi- o, leucht hel- ler als die Son- ne, ma- tris in gre- mi-
o. Al- pha est et O. Al- pha est et O.

O Jesu parvule, nach dir ist mir so weh.
Tröst mir mein Gemüte, o puer optime,
durch alle deine Güte, o princeps gloriae,
trahe me post te, trahe me post te.

Ubi sunt gaudia? Nirgend mehr denn da,
da die Engel singen nova cantica
und die Schellen klingen in regis curia.
Eja qualia! Eja qualia!

Mater et filia ist Jungfrau Maria;
wir waren gar verdorben per nostra crimina,
nun hat sie uns erworben caelorum gaudia. O quanta
gratia! O quanta gratia!

Worte und Weise aus dem 14. Jahrhundert

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Manche Männer bemühen sich lebenslang,
das Wesen einer Frau zu verstehen.
Andere befassen sich mit weniger schwierigen Dingen
z.B. der Relativitätstheorie.
Albert Einstein*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Sinn des Lebens: Etwas, das keiner genau weiß.
Jedenfalls hat es wenig Sinn,
der reichste Mann auf dem Friedhof zu sein.
Peter Ustinov*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Die wahre Beziehung der Geschlechter ist es, wenn der Mann bekennt:
Ich habe keinen anderen Gedanken als dich und darum immer neue.
K. Kraus*

Kling, Glöckchen

Kling, Glöck- chen, klin- ge- lin- ge- ling, kling, Glöck- chen, kling!
Laßt mich ein, ihr Kin- der, ist so kalt der Win- ter,
öff- net mir die Tü- ren, laßt mich nicht er- frie- ren!
Kling, Glöck- chen, klin- ge- lin- ge- ling, kling, Glöck- chen, kling!

Kling, Glöckchen, ...
Mädchen hört und Bübchen, macht mir auf das Stübchen!
Bring euch milde Gaben, sollt euch daran laben.
Kling, Glöckchen, ...
Kling, Glöckchen, ...
Hell erglühn die Kerzen, öffnet mir die Herzen!
Will drin wohnen fröhlich, frommes Kind, wie selig!
Kling, Glöckchen, ...

Worte: Karl Enslin (1814-1875)
Weise: B. Widmann (1820-1910)

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Seltsamerweise trifft uns immer das unerwartet,
worauf wir schon lange gewartet haben.*
L. Leonidow

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

Zwei Wahrheiten können sich nie widersprechen.
Galileo Galilei

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

Meist belehrt erst der Verlust über den Wert der Dinge.
Arthur Schopenhauer

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Das Vergleichen ist das Ende des Glücks
und der Anfang der Unzufriedenheit.*
S. Kierkegaard

Kommet, ihr Hirten

Kom- met, ihr Hir- ten, ihr Män- ner und
kom- met, das lieb- li- che Kind- lein zu
Fraun, Chri- stus, der Herr ist heu- te ge- bo- ren,
schaun!
den Gott zum Hei-land euch hat er- ko- ren. Fürch- tet euch nicht!

Lasset uns sehen in Bethlehems Stall,
was uns verheißen der himmlische Schall.
Was wir dort finden, lasset uns künden,
lasset uns preisen in frommen Weisen:
Haleluja!

Wahrlich, die Engel verkündigen heut
Bethlehems Hirtenvolk gar große Freud.
Nun soll es werden Friede auf Erden,
den Menschen allen ein Wohlgefallen:
Ehre sei Gott!

Worte: Karl Riedel (1827-1888)
altböhmische Volksweise, 1870

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

'Sich keine Illusionen mehr machen': da beginnen sie erst.
K. Kraus

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Der Teufel ist ein Optimist, wenn er glaubt,
dass er die Menschen schlechter machen kann.*
K. Kraus

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Ich, der ich weiß, mir einzubilden,
dass ich weiß, nichts zu wissen,
weiß, dass ich nichts weiß.*
Sokrates

Laßt uns froh und munter sein

Laßt uns froh und mun-ter sein und uns recht von
Her-zen freun! Lu-stig, lu-stig, tra-le-va-le-ra, bald ist Nik-laus-
a-bend da, bald ist Nik-laus-a-bend da.

Dann stell ich den Teller auf, Niklaus legt gewiß was drauf.
Lustig, ...

Wenn ich schlaf, dann träume ich: jetzt bringt Niklaus was für mich.
Lustig, ...

Wenn ich aufgestanden bin, lauf ich schnell zum Teller hin.
Lustig, ...

Niklaus ist ein braver Mann, den man nicht genug loben kann.
Lustig, ...

Volkswise aus dem Hunsrück

Leise rieselt der Schnee

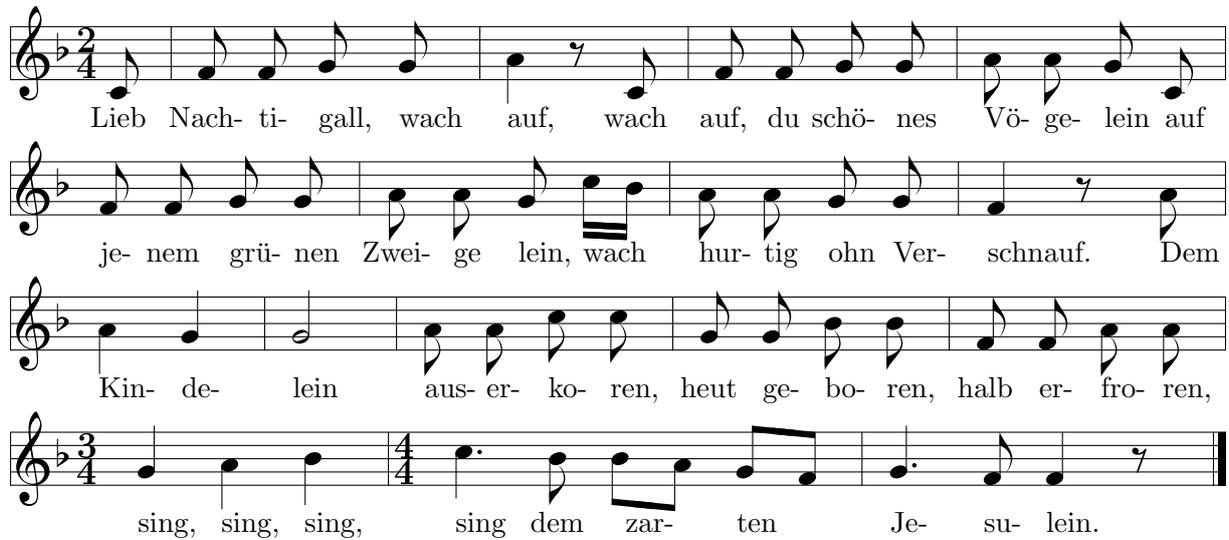
Lei-se rie-selt der Schnee, still und starr ruht der
See. weih-nacht-lich glän-zet der Wald.
Freu-e Dich, Christ-kind kommt bald.

In den Herzen ist's warm, still schweigt Kummer und Harm,
Sorge des Lebens verhallt. Freue dich, Christkind kommt bald.

Bald ist heilige Nacht, Chor der Engel erwacht,
hört nur, wie lieblich es schallt! Freue dich, Christkind kommt bald.

Worte und Weise: Eduard Ebel (1839-1905)

Lieb Nachtigall, wach auf



Lieb Nach-ti-gall, wach auf, wach auf, du schö-nes Vö-ge-lein auf
 je-nem grü-nen Zwei-ge-lein, wach hur-tig ohn Ver-schnauf. Dem
 Kin-de-lein aus-er-ko-ren, heut ge-bo-ren, halb er-fro-ren,
 sing, sing, sing, sing dem zar-ten Je-su-lein.

Flieg her zum Krippelein, flieg her gefiedert Schwesterlein,
 laß tönen hold dein Schnäbelein, sing Nachtigall, gar fein!
 Dem Kindelein, fröhlich singe, lieblich klinge, Flüglein schwinde,
 sing, sing, sing, sing, dem teuren Christkindelein!

Sing Nachtigall ohn' End', zu vielen hundert-tausend Mal
 das Kindelein lobe ohne Zahl, ihm deine Liebe send!
 Dem Heiland mein, Ehr beweise, lob und preise, laut und leise,
 sing, sing, sing, sing, dem Christuskindelein.

Worte und Weise: Bamberger Gesangbuch, 1670

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Richtig verheiratet ist der Mann erst dann,
 wenn er jedes Wort versteht, das seine Frau nicht gesagt hat.
 Alfred Hitchcock*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Wie schön wäre die Welt, wenn jeder die Hälfte von dem täte,
 was er von anderen verlangt.
 Curt Goertz*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Menschen ändern sich nicht wirklich,
 sie passen sich der Situation nur solange an,
 bis der Alltag wieder Einzug hält.
 Poky*

Macht hoch die Tür

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit; es kommt der Herr der
Herr- lich- keit, ein Kö- nig al- ler Kö- nig- reich, ein
Hei- land al- ler Welt zu- gleich, der Heil und Se- gen
mit- sich bringt, der hal- ben jauchzt mit Freu- den singt: Ge-
lo- bet sei mein Gott, mein Schöp- fer reich von Rat

Worte: Georg Wessel (1590-1635)

Weise: Halle, 1704

Morgen, Kinder, wird's was geben

Mor- gen, Kin- der, wirts was ge- ben, mor gen wer den wir uns freun!
Welch ein Ju- bel, Welch ein Le- ben wird in un- serm Hau-se sein!
Ein- mal wer- den, wir noch wach, hei- ßa, dann ist Weih- nachts- tag!

Wißt ihr noch mein Reiterpferdchen, Malchens nette Schäferin?
Jettchens Küche mit dem Herdchen und dem blankgeputzten Zinn?
Heinrichs bunten Harlekin mit der gelben Violin'?

Wißt ihr noch den großen Wagen und die schöne Jagd von Blei?
Unsre Kleiderchen zum Tragen und die viele Näscherei?
Meinen fleiß'gen Sägemann mit der Kugel unten dran?

Welch ein schöner Tag ist morgen! Viele Freude hoffen wir;
unsre lieben Eltern sorgen lange, lange schon dafür.
O gewiß, wer sie nicht ehrt, ist der ganzen Lust nicht wert!

Worte: Karl Friedrich Splittgarb, 1795, nach einem älteren Volkslied

Weise: 1. "Was kann einen mehr ergötzen", 1791

2. Karl Gottlieb Hering, 1809, nach einer älteren Volksweise

Morgen kommt der Weihnachtsmann



Mor- gen kommt der Weih- nachts mann, kommt mit sei- nen Ga- ben.
Bun- te Lich- ter, Bau- mes- zier, Zot- tel- bär und Pan- ther- tier,
Roß und E- sel, Schaf und Stier möcht ich ger- ne ha- ben

Doch du weißt ja unsern Wunsch, kennst ja unsre Herzen.
Kinder, Vater und Mama, auch sogar der Großpapa,
alle, alle sind wir da, warten dein mit Schmerzen.

Worte: Nach Hoffmann von Fallersleben, 1835
Deutsche Volksweise (um 1690)

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Dreifachem Reim entziehe sich die Welt:
dem Reim auf Feld und Geld und Held.*

K. Kraus

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Laß dich auf keine Gangart ein,
die Mißerfolg verspricht.
Das Leben soll ein Lehrgang sein,
ein Leerlauf aber nicht.*

H. Stengel

∞∞∞∞∞∞∞∞

Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen.

Immanuel Kant

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Katzen erreichen mühelos, was uns Menschen versagt bleibt:
durchs Leben zu gehen, ohne Lärm zu machen.*

Ernest Hemingway

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Denke falsch, wenn du magst,
aber denke um Gottes Willen für dich selbst.*

Doris Lessing

Nun singet und seid froh

Nun sin- get und seid froh, Un- sers Her-zens Won- ne liegt
jauchzt al- le und sagt so:

in der Krip- pe bloß und leuch- tet als die Son- ne in sei- ner Mut-ter
Schoß. Du bist A und O, du bist A und O.

Sohn Gottes in der Höh', nach dir ist mir so weh!
Tröst mir mein Gemüte, o Kindlein zart und rein,
durch alle deine Güte, o liebstes Jesulein!
:/ Zeuch mich hin nach dir. /:

Groß ist des Vaters Huld, der Sohn tilgt unsre Schuld.
Wir wärn all verdorben durch Sünd und Eitelkeit.
so hat er uns erworben die ew'ge Himmelsfreud'.
:/ Eia, wär'n wir da! /:

Wo ist der Freuden Ort? Ach, nirgends mehr denn dort,
da die Engel singen zusamt den Heil'gen all
und wo die Palmen klingen im hohen Himmelssaal!
:/ Eia, wär'n wir da! /:

Worte: Hannoversches Gesangbuch, 1646

Weise: bei Joseph Klug, 1545

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Nenne Dich nicht arm, wenn Deine Träume nicht in Erfüllung gehen,
nenne Dich arm, wenn Du nie geträumt hast.*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Unfähigkeit kennt keine zeitlichen und räumlichen Grenzen.
L. J. Peter*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Ist es jemals vorgekommen, dass einer,
der mit sich in Frieden lebt, seinen Mitmenschen angeht?
H. Taner*

O du fröhliche, o du selige

O du fröhliche, o du selige, gnadenbrin- gen-de Weih-nachts-zeit! Welt hingver- lo- ren, Christ ist ge- bo- ren: Freu- e, freu- e dich, o Chri- sten- heit!

O du fröhliche, ...
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen: freue, freue dich, o Christenheit!

O du fröhliche, ...
Himmlische Heere jauchzen dir Ehre: freue, freue dich, o Christenheit!

Worte: Johannes Daniel Falk, 1816
Sizilianische Volksweise ("O Sanctissima")

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

Narren handeln blindlings, wo kluge Leute zögern zu handeln.
L. J. Peter

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

Es seind nit alle stark, die viel heben können.

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

Sage nicht immer, was du weißt, aber wisse immer, was du sagst.
Matthias Claudius

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

Übrigens entpuppt sich nicht jede alte Liebe auch als eine liebe Alte.

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Wer auf Grund seines Reichtums und seiner Ehrenstellung
einen höheren Rang einnimmt, ist nicht groß.
Warum erscheint er aber als groß?
Weil man ihn mit dem Sockel mißt.*
Lucius Annaeus Seneca

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile.
Aristoteles

O es riecht gut

Oh, es riecht gut, oh, es riecht fein! Heut rühren wir Teig zu
Plätzchen ein. In der Küche wird gebacken, helfe nur alle
Mandeln knaken. Oh, es riecht gut, oh, es riecht fein!

M m m, m m m, heut rühren wir Teig zu Plätzchen ein.
Butter, Zucker glatt gerührt und die Bleche eingeschmiert.
O es riecht gut, o es riecht fein.

O es riecht gut, ...
Eier in den Topf geschlagen und die Milch herzu getragen.
O es ...

M m m, ...
Weißes Mehl, das wolln wir sieben aber nichts daneben stieben.
O es ...

O es ...
Bärbel trägt heut Mutters Schürze, und sie mischt schon die Gewürze.
O es ...

M m m, ...
Peter rollt den Teig ganz stolz mit dem runden Nudelholz.
O es ...

O es ...
Inge sticht die Formen aus. Herzen, Sterne werden draus.
O es ...

M m m, ...
Wenn sie auf den Blechen liegen, heißt es in den Ofen schieben.
O es ...

O es riecht gut, o es riecht fein, die Plätzchen werden fertig sein.
Weihnachtskringel braun und rund ein' zum kosten in den Mund.
O es riecht gut, ...

Worte und Weise: Christel Ulbrich

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

Die Nächstenliebe ist nicht die beste, aber die bequemste.
K. Kraus

O heiliges Kind

O heil- ges Kind, wir grü- ßen dich, mit Har- fen- klang und
Lob- ge- sang, mit Har- fen- klang und Lob- ge- sang.

:/ O heiliges Kind, du leuchtest ja, /:
:/ so hell und rein wie Sonnenschein. /:
:/ O heiliges Haus, in das du kehrst, /:
:/ es wird beglückt und hochentzückt. /:

Worte: F. Graf Pocci (1807-876)

Weise: um 1800

O Tannebaum, o Tannebaum wie treu

O Tan- ne- baum, o Tan- ne- baum, wie treu sind dei- ne Blät- ter! Du
grünst nicht nur zur Som- merszeit, nein, auch im Win- ter, wenn es schneit. O
Tan- ne- baum, o Tan- ne- baum, wie treu sind dei- ne Blät- ter!

O Tannebaum, o Tannebaum, du kannst mir sehr gefallen!
Wie oft hat nicht zur Weihnachtszeit
ein Baum von dir mich hocheufreut!
O Tannebaum, o Tannebaum, du kannst mir sehr gefallen!
O Tannebaum, o Tannebaum, dein Kleid will mich was lehren:
Die Hoffnung und Beständigkeit
gibt Trost und Kraft zu jeder Zeit!
O Tannebaum, o Tannebaum, das will dein Kleid mich lehren.

Worte: 1. Strophe aus dem 16. Jahrh.,

2. und 3. Strophe: E. Anschütz, 1861, nach einem älteren Volkslied

Weise: 1749

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Der Mensch hat zwei Ohren und einen Mund, weil er mehr hören als reden soll.
Dänisches Sprichwort*

O Tannenbaum, o Tannenbaum

O Tan- nen- baum, o Tan- nen- baum, du trägst ein' grü- nen
Zweig, im Win- ter, im Som- mer, das daur't die lie- be Zeit.

Warum sollt' ich nicht grünen, da ich noch grünen kann?
Ich hab' nicht Mutter noch Vater, der mich versorgen kann.

Und wer mich kann versorgen, das ist der Erde Schoß.
Sie läßt mich wachsen und grünen, drum bin ich stark und groß.

Volkslied aus Westphalen, 1812

Schneeflöckchen, Weissröckchen,

Schnee- flöck- chen, Weiß- röck- chen, jetzt kommst du ge-
schneit. Du wohnst in den Wol- ken, dein Weg ist so weit.

Komm, setz dich ans Fenster, du lieblicher Stern,
malst Blumen und Blätter; wir haben dich gern.

Schneeflöckchen, Weißröckchen, komm zu uns ins Tal;
dann baun wir den Schneemann und werfen den Ball.

Schneeflöckchen, Weißröckchen deck die Blümelein zu,
dann schlafen sie alle in himmlischer Ruh.

Worte nach Hedwig Haberkorn

Volkswaise

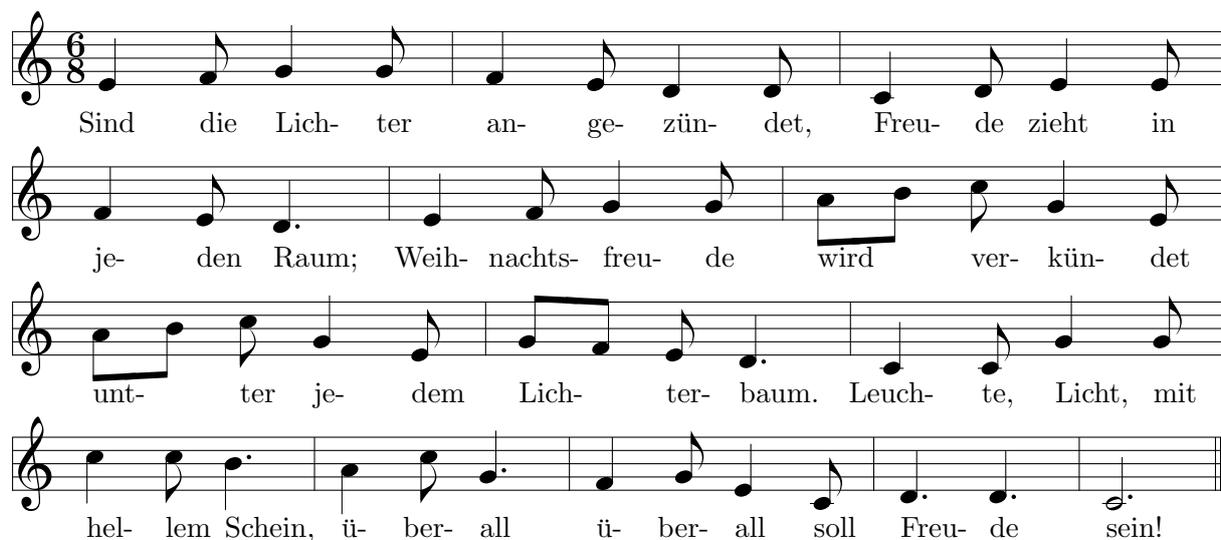
∞∞∞∞∞∞∞∞

*Die Frau soll unter ihrem Manne stehn!
Mein Priscus, denn nur so verhält
die Frau zum Mann sich gleichgestellt.
M. V. Martial*

∞∞∞∞∞∞∞∞

Wer tadeln will, findet auch den Zucker sauer.

Sind die Lichter angezündet



Sind die Lich- ter an- ge- zün- det, Freu- de zieht in
je- den Raum; Weih- nachts- freu- de wird ver- kün- det
unt- ter je- dem Lich- ter- baum. Leuch- te, Licht, mit
hel- lem Schein, ü- ber- all ü- ber- all soll Freu- de sein!

Süße Dinge, schöne Gaben gehen nun von Hand zu Hand.
Jedes Kind soll Freude haben, jedes Kind in jedem Land.
Leuchte Licht ...

Sind die Lichter angezündet, rings ist jeder Raum erhellt.
Weihnachtsfriede wird verkündet, zieht hinaus in alle Welt.
Leuchte Licht mit hellem Schein, überall, überall soll Friede sein.

Worte: Erika Engel, geb. 1911

Weise: Hans Sandig, geb. 1914

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Wie ein Theaterstück ist das Leben:
Nicht wie lange, sondern wie gut es gespielt wurde,
darauf kommt es an.
Lucius Annaeus Seneca*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Die meisten Ehen scheitern an den Verhältnissen.
Aber ich kenne auch sehr schöne Verhältnisse,
die an Ehen gescheitert sind.
Werner Schneider, Kabarettist*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Alle sind irre;
aber wer seinen Wahn zu analysieren versteht,
wird Philosoph genannt.
Ambrose Bierce*

Sing und jubiliere, Weihnachtsnachtigall

Sing und ju- bi- lie- re, Weih- nachts- nach- ti- gall,
pfeif und qui- ri- lie- re mit dem hell- sten Schall.

Laß aus dei- nem Häls- chen sprin- gen, was wir all' froh
mit dir sin- gen. Sing und ju- bi- lie- re, Weihnachtsnach- ti- gall!

Schrei dein hellstes Singen, Weihnachtsnachtigall,
daß es fort tut klingen mit dem hellsten Schall.
Schrei hinein in alle Stuben zu den Mägdelein, zu den Buben.
Sing und jubiliere, Weihnachtsnachtigall.

Laß dein Lied erklingen, Weihnachtsnachtigall,
daß sie all heut singen mit dem hellsten Schall.
Wenn sich Stimm zu Stimm gesellet, ist die Nacht zum Tag erhellet.
Sing und jubiliere, Weihnachtsnachtigall.

Volksweise

So viel Heimlichkeit

So viel Heim- lich- keit in der Weih- nachts- zeit,
mei- ne Pup- pen sind ver- schwun- den, hab nicht mal den Bär ge- fun- den.

So viel Heim- lich- keit in der Weih- nachts- zeit.

So viel ...
Hansels Eisenbahn ist weg, steht nicht mehr am alten Fleck.
So viel ...
So viel ...
In der Küche riecht es lecker, ähnlich wie beim Zuckerbäcker.
So viel ...

Worte und Weise: Lotte Schuffenhauer

Stille Nacht, heilige Nacht



Stil- le Nacht, hei- li- ge Nacht! Al- les schläft, ein- sam wacht
nur das traute hoch- hei- li- ge Paar; hol- der Kna- be im lok- ki- gen Haar,
schlaf in himmli- scher Ruh, schlaf in himmli- scher Ruh!

Stille Nacht, heilige Nacht! Alles schläft, einsam wacht
nur das traute hochheilige Paar; holder Knabe im lockigen Haar,
:/ schlaf in himmlischer Ruh! /:

Stille Nacht, heilige Nacht! Hirten erst kundgemacht
durch der Engel Haleluja, tönt es laut von fern und nah:
:/ Christ, der Retter ist da! /:

Stille Nacht, heilige Nacht! Gottes Sohn, o wie lacht
Lieb aus seinem göttlichen Mund, da uns schlägt die rettende Stund,
:/ Christ in deiner Geburt! /:

Worte: Joseph Mohr, 24.12.1818

Weise: Franz Gruber, 24.12.1818

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Es ist viel leichter, zu handeln und zu wagen,
als nach den Gründen zu fragen.
G. A. Studdert-Kennedy*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Es ist nicht zu wenig Zeit, die wir haben,
sondern es ist zuviel Zeit, die wir nicht nutzen.
Lucius Annaeus Seneca*

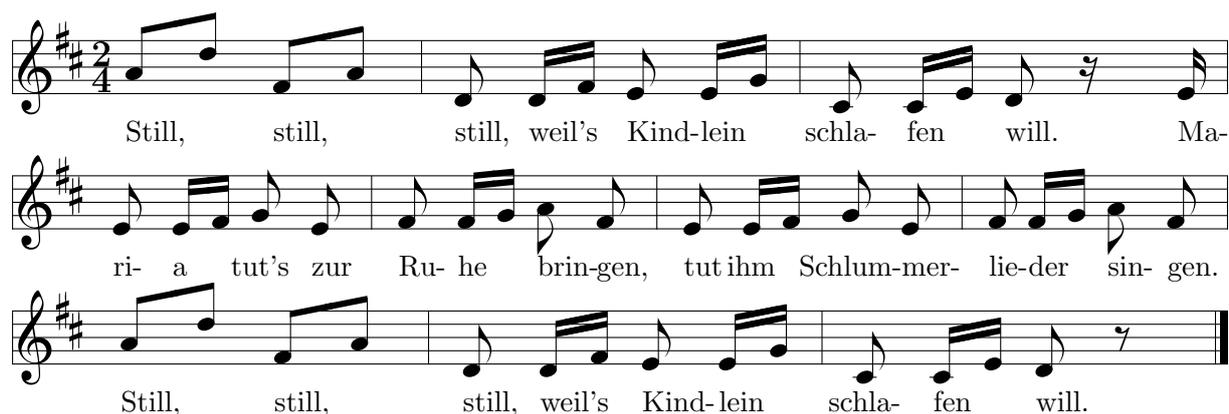
∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Ich hab einen Gefangenen gemacht und er läßt mich nicht mehr los.
K. Kraus*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Künstler haben das Recht, bescheiden, und die Pflicht, eitel zu sein.
K. Kraus*

Still, still, still



Still, still, still, weil's Kind-lein schla-fen will. Ma-
ri-a tut's zur Ru-he brin-gen, tut ihm Schlum-mer-lie-der sin-gen.
Still, still, still, weil's Kind-lein schla-fen will.

Schlaf, schlaf, schlaf, mein liebes Kindlein schlaf.
Englein tun schön musizieren, bei dem Kindlein jublieren.
Schlaf, schlaf, schlaf, mein liebes Kindlein, schlaf.

Groß, groß, groß, die Lieb' ist übergroß.
Gott hat den Himmelsthron verlassen und muß reisen unsere Straßen.
Groß, groß, groß, die Lieb' ist übergroß.

Kind, Kind, Kind, o liebes Jesukind!
Du kommst zu uns herab auf Erden und willst ein blutiges Opfer werden.
Kind, Kind, Kind, o liebes Jesukind!

Wir, wir, wir, wir rufen all zu dir.
Du kannst uns das Urteil wenden, alles liegt in deinen Händen.
Wir, wir, wir, wir rufen all zu dir.

End, End, End, an unserm letzten End,
dieweil wir alle sterben müssen, tu das Himmelreich aufschließen!
End, End, End, an unserm letzten End.

Worte und Weise aus Salzburg, 1819

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Die kürzesten Wörter, nämlich 'ja' und 'nein' erfordern das meiste Nachdenken.
Pythagoras von Samos*

∞∞∞∞∞∞∞∞

Ein unerfahrener Arzt macht ein' vollen Kirchhof.

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Wer hindert uns eigentlich daran, das zu tun, was wir von anderen erwarten?
Kurt Martin Magiera*

Süßer die Glocken nie klingen



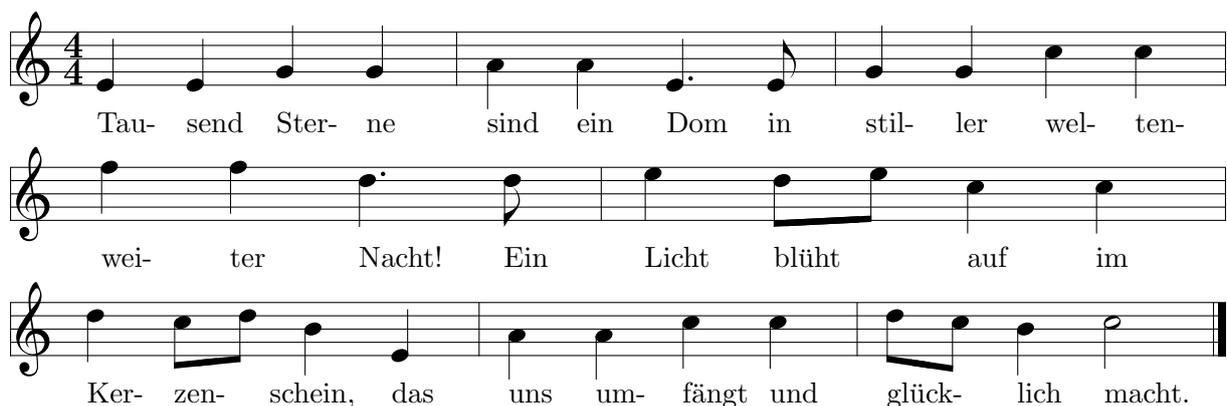
Sü-ßer die Glocken nie klin- gen als zu der Weih-nachts- zeit;
's ist als ob En- ge- lein sin- gen wie- dervon Frie-de und Freud.
wie sie ge- sun-gen in se- li- ger Nacht, wie sie ge- sun-gen in se- li- ger Nacht,
Gloc-ken mit hei- li- gem Klang, klin- get die Er- de ent- lang!

O, wenn die Glocken erklingen, schnell sie das Christkindlein hört,
tut sich vom Himmel dann schwingen, eilet hernieder zur Erd',
:/ segnet den Vater, die Mutter, das Kind. /: Glocken ...

Klinget mit lieblichem Schalle über die Erde noch weit,
daß sich erfreuen doch alle seliger Weihnachtszeit.
:/ Alle aufjauchzen mit einem Gesang. /: Glocken ...

Worte: Fr. Wilhelm Kritzinger (1816-1890)
Deutsche Volksweise, 1826

Tausend Sterne sind ein Dom



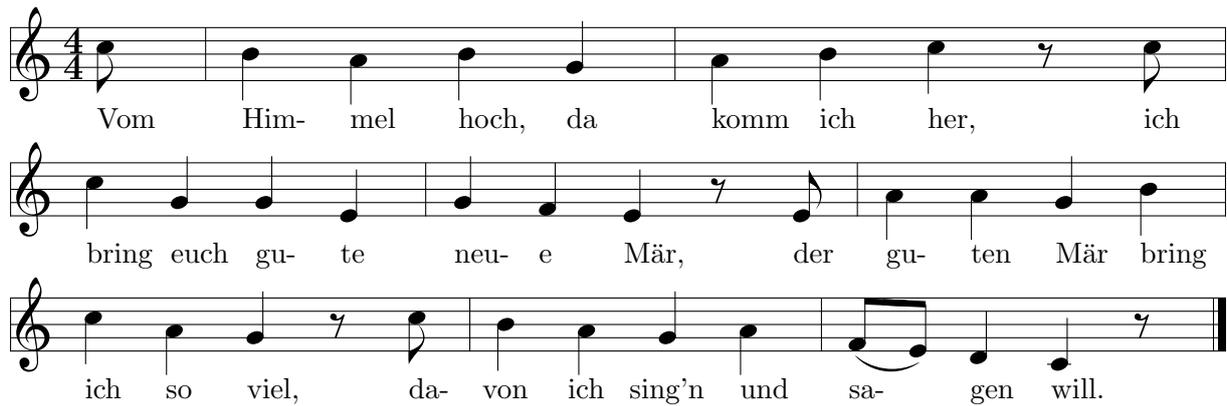
Tau- send Ster- ne sind ein Dom in stil- ler wel- ten-
wei- ter Nacht! Ein Licht blüht auf im
Ker- zen- schein, das uns um- fängt und glück- lich macht.

All dies Schweigen macht uns froh, ein Leuchten durch die Herzen geht.
Und silbern schwingt der hohe Dom, vom Hauch der Weihnacht still umweht.

Alles Dunkel sinkt hinweg, wir haben unser Licht entfacht.
Es leuchtet uns zum neuen Jahr in tiefer, sternverklärter Nacht.

Worte und Weise: Siegfried Köhler

Vom Himmel hoch, da komm ich her



Vom Him- mel hoch, da komm ich her, ich
bring euch gu- te neu- e Mär, der gu- ten Mär bring
ich so viel, da- von ich sing'n und sa- gen will.

Es ist der Herr Christ, unser Gott, der will euch führ'n aus aller Not,
er will eu'r Heiland selber sein, von allen Sünden machen rein.

Des laßt uns alle fröhlich sein und mit den Hirten gehn hinein,
zu sehn, was Gott uns hat beschert, mit seinem lieben Sohn verehrt!

Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron,
der uns schenkt seinen einzgen Sohn.

Des freue sich der Engel Schar und singen uns solch neues Jahr.

Worte: Martin Luther, 1539 (1483-1546)

Weise: Leipzig, 1539

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Also lautet der Beschluß,
dass der Mensch was lernen muss.
W. Busch*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Ein Kluger, der sich in das Herz eines Menschen einschleicht,
weil er sich ganz in dessen Art und Weise zu sein hineindenkt,
bringt diesen kurz darauf in seine Gewalt.
Lebensweisheit des Hinduismus*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Das Gebet ist der Schlüssel für den Morgen
und der Türriegel für den Abend.
Mahatma Gandhi*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Je mehr du gedacht, je mehr du getan hast,
desto länger hast du gelebt.
Immanuel Kant*

Vom Himmel hoch, ihr Englein, kommt

Vom Him- mel hoch, o Eng- lein kommt! Ei- a,
 ei- a! Su- sa- ni, su- sa- ni, su- sa- ni! Kommt,
 singt und klingt, kommt, pfeift und trombt! Hal- le- lu- ja, hal-
 le- lu- ja! Von Jes- sus singt und Ma- ri- a!

Kommt ohne Instrumente nit! Eia, ...
 Bringt Lauten, Harfen, Geigen mit! Halleluja, ...
 Hier muß die Musik himmlisch sein. Eia, ...
 Weil dies ein himmlisch Kindelein. Halleluja, ...
 Laßt hören euer Stimmen viel! Eia, ...
 Mit Orgel und mit Saitenspiel! Halleluja, ...
 Die Stimmen müssen lieblich gehn! Eia, ...
 Und Tag und Nacht nicht stille stehn! Halleluja, ...
 Das Saitenspiel muß lauten süß! Eia, ...
 Davon das Kindelein schlafen müß! Halleluja, ...
 Singt Fried' den Menschen weit und breit! Eia, ...
 Gott Preis' und Ehr' in Ewigkeit. Halleluja, ...

Worte und Weise bei Peter von Brachel, 1623

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Der Erfolg eines Menschen setzt sich aus seinen Fehlschlägen zusammen.
 Ralph Waldo Emerson*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

Lieber einen Tausender im Safe als eine Million im Eimer!

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Nicht das Beginnen wird belohnt,
 sondern einzig und allein das Durchhalten.
 Katharina von Siena*

Vorfreude, schönste Freude



Vor- freu- de, schön- ste Freu-de, Freu-de im Ad- vent. Tan- nen- grün zum
Kranz ge- wun-den, ro- te Bän- der drein ge- bun- den, und das er- ste
Licht-lein brennt, er-stes Leuch- ten im Ad- vent, Freu- de im Ad- vent.

Vorfreude, schönste Freude, Freude im Advent.
Heimlichkeit im frühen Dämmern: basteln, stricken, rascheln, hämmern
und das zweite Lichtlein brennt, Heimlichkeiten im Advent,
Freude im Advent.

Vorfreude, schönste Freude, Freude im Advent.
Was tut Mutti, könnt ihr's raten? Kuchen backen, Äpfel braten
und das dritte Lichtlein brennt, süße Düfte im Advent,
Freude im Advent.

Vorfreude, schönste Freude, Freude im Advent.
Kinderstimmen leise, leise, üben manche frohe Weise
und das vierte Lichtlein brennt, Lieder klingen im Advent,
Freude im Advent.

Worte: Erika Engel
Weise: Hans Naumilkat

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Klettere die Erfolgsleiter empor, erreiche die Spitze,
und du wirst feststellen, dass du auf dem absteigenden Ast bist.*
L. J. Peter

∞∞∞∞∞∞∞∞

Erfolg ist eine Reise, kein Bestimmungsort.
B. Sweetland

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Was auch immer geschieht:
Nie dürft ihr so tief sinken,
von dem Kakao durch den man euch zieht
auch noch zu trinken.*
E. Kästner

Wenn ein Lichtlein brennt



Wenn ein Licht-lein brennt, fei-ern wir Ad-vent. Spä-ter
bren-nen zwei, drei Ker-zen, freu-en sich die Kin-der-
her-zen, sind's der Licht-lein vier, fei-ern Weih-nacht wir.

Drum gebt alle acht, daß ihr's richtig macht,
weihnachtliches Vorbereiten, lauter kleine Heimlichkeiten,
:/ jetzt, wo's Lichtlein brennt, feiern wir Advent. /:

Und dann kommet an, schon der Weihnachtsmann,
mit dem Sacke auf dem Rücken brave Kinder zu beglücken,
:/ schüttet alles aus und verläßt das Haus. /:

Mündlich überliefert

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Mehr als die Vergangenheit interessiert mich die Zukunft,
denn in ihr gedenke ich zu leben.
Albert Einstein*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Wenn wir bedenken, dass wir alle verrückt sind, ist das Leben erklärt.
Mark Twain*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Die einen arbeiten in der Sphäre der Produktion,
die anderen betätigen sich in der Sphäre der Konsumtion.
I. Iwanow*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Die Strafe des Lügners ist nicht,
dass ihm niemand mehr glaubt,
sondern dass er selbst niemandem mehr glauben kann.
George Bernard Shaw*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Das, was geschieht, ist nicht nur merkwürdiger als wir uns vorstellen,
es ist auch merkwürdiger als wir uns vorstellen können.
L. J. Peter*

Wenn Weihnachten ist

Wenn Weih- nach- ten ist, wenn Weih- nach- ten ist, da
kommt zu uns der hei- li- ge Christ, da bringter ei- ne Muh, da
bringter ei- ne Mäh und ei- ne schö- ne Tschingte rä- te- tä.
Weih- nacht, Weih- nacht, Weih- nacht ist ein schö- nes Fest, ei- a!
Weih- nacht, Weih- nacht, Weih- nacht ist ein schö- nes Fest.

:/ Wenn's Zuckerstangen friert, /: dann kommt er lustig anspaziert,
und hinter ihm eia, und hinter ihm eia, Geläut und Kling-klang-gloria.
Weihnacht, ...

:/ Die Pfefferkuchenfrau, /: mit ihrem Mann aus Olbernhau,
er knackt ihr eine Nuß, er knackt ihr einen Kern,
und hat sie auch zum Fressen gern. Weihnacht, ...

Worte: Volkslied, 2. und 3. Strophe: Kurt Arnold Findeisen
Volksweise nach Carl Maria von Weber

∞∞∞∞∞∞∞∞

Was zugunsten des Staates begonnen wird, geht oft zuungunsten der Welt aus.
K. Kraus

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Manchmal ist es im Leben so, dass man erst etwas wird,
wenn man nichts mehr werden will.*
Willy Brandt

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Manche Menschen reden soviel,
weil sie mit Geräuschen besser zurechtkommen als mit der Stille.*
Margaret Halsey

Nachwort

Das Leben dieses Liederbuches begann im Jahre 1983. Um unseren Kindern das Erlernen von Volksliedern zu erleichtern, entschieden wir uns, alle jene Lieder aufzuschreiben, die wir kennen, also mindestens die erste Strophe singen können. Unsere Tätigkeit an der damaligen Otto-von-Guericke-Hochschule ermöglichte es uns, die Lieder in einen Großrechner einzugeben und halbwegs ordentlich über einen Paralleldrucker auszugeben. Noch heute sind von den über 2000 verwendeten Lochkarten einige übrig. Die Rechentechnik und die Anzahl der Lieder entwickelten sich. Bald gab es den PC 1715, der uns animierte, den Liedern Noten beizugeben. Dazu wurde ein umfangreiches Pascal-Programm erstellt, das einen einfachen Notensatz erlaubte. Für uns war es nur natürlich, dass im Buch auftretende Leerstellen mit mehr oder weniger klugen Sprüchen von mehr oder weniger bekannten Leuten gefüllt werden sollten. Bei zahlreichen Gelegenheiten, wie Familienfeiern und Abenden am Lagerfeuer, konnten wir mit Auszügen aus dem Gesamtwerk zum Gelingen der Veranstaltung beitragen. Heute gibt es einen Notensatz mittels LaTeX-Zusatzsystemen; daher wünschten wir uns seit Jahren, unserem Liederbuch eine neue, die jetzigen Möglichkeiten ausnutzende Form zu geben. Dies ist hiermit geschehen.

Ausdrücklich versichern wir, beim Wandeln durch die Zeiten weder Lieder noch Sprüche gestrichen zu haben; wir hängen keine Fahne nach dem Winde.

Gelegentlich haben wir die Frage gehört: Habt ihr nichts besseres zu tun? Diese Frage sei durch eine wahre Geschichte beantwortet:

Als wir zum ersten Male Lieder über den Paralleldrucker des Rechenzentrums druckten, riefen die Bedienkräfte ihren Chef, der den Ausdruck sofort einzog. So etwas wollte er nicht dulden. Wir teilten ihm mit, dass wir uns im Rahmen der Lehrerbildung mit dem Informationsgehalt von gedruckten Texten beschäftigen; dazu gehören insbesondere Zeitungsartikel, Lieder, Erzählungen und Romane. Augenblicklich sind Lieder an der Reihe; sie müssen automatisiert ausgewertet und daher zunächst in den Rechner eingegeben werden. Das Argument überzeugte und wir erhielten die Druckfahnen.

Nur wenige gedruckte Texte sind fehlerfrei; auch gibt es zu einigen Liedern regional unterschiedliche Versionen. Sowohl Sprache als auch Rechtschreibung unterliegen dem Einfluss der sich wandelnden menschlichen Weltansichten. Gern und dankbar prüfen wir Korrektur--Hinweise, so z. B. jene von Franz Volhard (Hannover), die wir dankbar angenommen haben.

Die im Liederbuch eingestreuten Sprüche werden beim Erstellen eines Buches zufällig aus einem Fundus ausgewählt; jedes neue Erstellen eines Buches liefert eine neue Verteilung.

24. Dezember 2011

M. & H. Hollatz

Literatur

- Kein schöner Land. F. Hofmeister Leipzig, 1968
- Ein Männlein steht im Walde. Deutscher Verlag für Musik Leipzig, 1970
- Am Weihnachtsbaum. H. Moeck Verlag Celle, 1956
- Niederdeutsches Liederbuch. Hinstorff Verlag Rostock, 1984
- Allgemeines deutsches Kommersbuch. Verlag M. Schauenburg, 1858
- Die große Liedertruhe. Der Kinderbuchverlag Berlin, 1984
- Poverello. St. Benno Verlag Hamburg, Dresden 1981
- Unsere Weihnachtslieder. Breitkopf & Härtel Leipzig, 1982
- Wenn Weihnachten ist. Breitkopf & Härtel Leipzig, 1957
- Winterweiße Weihnacht. Harth Musik Verlag Leipzig, 1964
- All mein Gedanken. Edition Peters Leipzig, 1980
- Leben - Singen - Kämpfen. F. Hofmeister Leipzig, 1979
- Der Ohrwurm. Musikverlag Berlin, 1986
- Ich habe eine Flöte. Pro Musica Leipzig, 1962
- Der Zupfgeigenhansel. F. Hofmeister Leipzig, 1982
- Wir musizieren auf der Triola. Lied der Zeit Berlin, 1971
- Hell klingt unser Lied. Volk und Wissen Berlin, 1956
- Die Drehorgel. H. C. Sikorski Leipzig, 1943
- Weißt du, wieviel Sternlein stehen?. F. Hofmeister Leipzig, 1955
- Das überschäumende Sprüchefäßchen. G. Fischer Verlag Jena, 1988
- Das Wilhelm Busch mini Lesebuch. Diogenes Verlag Zürich, 1981
- Der gepfefferte Sprüch Beutel. Eulenspiegelverlag Berlin, 1968
- ad libitum Sammlung Zerstreung Nr. 10. Verlag Volk und Welt Berlin, 1988
- Epigramme. M. V. Martial, Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig, 1969
- Anderthalb Wahrheiten. Karl Kraus, Verlag Rütten und Loening Berlin, 1969
- Schlimmer geht immer. L. J. Peter, R. Hull, Verlag Volk und Welt Berlin, 1989
- Mit schönen Worten kocht man keinen Brei. Eulenspiegel Verlag Berlin, 1988